

Studium als Gewinngeschäft – Mediziner profitieren am meisten

Neue Studie der Friedrich-Naumann-Stiftung

Akademiker zahlen trotz ihres guten Verdienstes über Steuern weniger ans Hochschulsystem zurück, als sie an Ausbildungsleistungen erhalten haben. Das ist das Ergebnis der Studie „Grundlagen eines differenzierten Studienentgeltsystems“, die jetzt von der Friedrich-Naumann-Stiftung veröffentlicht wurde.

Danach ist die Hochschulausbildung eines Mediziners fast 265.000 Euro mehr wert, als im späteren Berufsleben über Steuern an die Uni zurück fließt. Bei Ingenieuren sind es immerhin noch gut 35.000 Euro, bei Sprach- und Kulturwissenschaftlern knapp 45.000 Euro und bei Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlern fast 7.000 Euro.

Im Durchschnitt profitieren Universitätsstudenten mit 48.000 Euro, Fachhochschüler mit 16.800 Euro. Werden die empfangenen Leistungen und die gezahlten Abgaben verglichen, so erhält man den Nettoeffekt für den durchschnittlichen Akademiker, den folgende Tabelle darstellt:

Universitäten	47.985,01 €
davon:	
Sprach- und Kulturwissenschaften	44.995,01 €
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	6.906,88 €
Mathematik, Naturwissenschaften	35.030,10 €
Medizin	264.224,80 €
Ingenieurwissenschaften	35.398,10 €
Fachhochschulen	16.809,18 €

Die Studie stellt die Leistungen, die Akademiker in Form der Hochschulbildung erhalten, ihren hochschulbezogenen (Steuer-)Lasten gegenüber und ermittelt auf dieser Grundlage Studienentgelte, die einen Ausgleich schaffen zwischen den empfangenen Leistungen und den getragenen Lasten.

Die zentralen Ergebnisse unterstützen die Forderung nach einem differenzierten Studienentgeltsystem. Die Berechnung der Lebenssteuerlast zeigt, dass Akademiker die Kosten ihrer Hochschulausbildung nicht über ihre Steuerzahlungen zurückerstatten. Im Vergleich zu den Ergebnissen früherer Studien haben sich die absoluten Nettopositionen der Akademiker noch erhöht. Relativ zum Einkommen haben sich jedoch Einbußen für Natur- sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler ergeben.

Für Rückfragen stehen Ihnen zur Verfügung:

Prof. Dr. Berthold U. Wigger
Universität Erlangen-Nürnberg und
CESinfo München
am Montag, 26.03.2007 von 10 bis 15 Uhr
unter der Rufnummer (0911) 5302-200

Dr. Peter Altmiks
Liberales Institut der Friedrich-Naumann-
Stiftung, Potsdam
am Montag, 26.03.2007 von 13 bis 17 Uhr
unter der Rufnummer (0331) 7019-131

Die **vollständige Studie** können Sie im Format PDF herunterladen: Besuchen Sie den Bereich „Presse“ bei www.fnst.org. Sie finden dort auch ein **Audio-Interview** mit Dr. Altmiks zur freien Verwendung (mp3).

26. März 2007

verantwortlich:

Kirstin Balke
Pressesprecherin

Friedrich-Naumann-Stiftung

Truman-Haus
Karl-Marx-Str. 2
14482 Potsdam-Babelsberg

Postfach 900 164
14437 Potsdam

Telefon 03 31/70 19-277
Telefax 03 31/70 19-286

E-Mail kirstin.balke@fnst.org
Internet www.fnst.org

Presseinfo